

# Home news

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1927)**

Heft 296

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 7—No. 296

LONDON, APRIL 30, 1927.

PRICE 3d.

## PREPAID SUBSCRIPTION RATES

|                                |                                   |      |
|--------------------------------|-----------------------------------|------|
| UNITED KINGDOM<br>AND COLONIES | 3 Months (13 issues, post free) - | 3 6  |
|                                | 6 " " (27 " " " " " " " -         | 6 6  |
|                                | 12 " " (52 " " " " " " " -        | 12 6 |
| SWITZERLAND                    | 3 Months (13 issues, post free) - | 7 50 |
|                                | 6 " " (27 " " " " " " " -         | 14 - |
|                                | 12 " " (52 " " " " " " " -        | 27 - |

(Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konto  
Basle V 5718.)

## HOME NEWS

The Swiss newspaper comments on the Russian-Swiss understanding are sharply divided. In the western part of Switzerland opinion is without exception unfavourable, it being considered utterly ungrateful to offer official regrets to Russia. The *Neue Zürcher Zeitung*, while welcoming the clarifying of an awkward position as far as our own relations to the League of Nations are concerned, says that the arrangement in no way secures recognition of the Soviet Government or the re-opening of diplomatic relations. The *Bund* points out that while the Federal Council reiterates its regret over the assassination of Vorovsky there is no similar expression on the part of Russia over the sack of the Swiss Legation and other outrages against Swiss residing in Russia. The *Basler Nachrichten* is satisfied that before the question of an indemnity to Vorovsky's daughter arises, the many pending claims against Russia will have to be recognised and dealt with.

Two Landsgemeinde had their annual meetings last Sunday. In Sarnen the Obwaldner elected the popular story-writer Heinrich Federer (born at Brienz, Berne, in 1866), a cantonal citizen. In Appenzell the gatherings were held in pouring rain.

The vacancy in the Thurgau Regierungsrat created by the death of National Councillor Hofmann has been filled by the election of Mr. Robert Freymuth (Liberal), an architect in Frauenfeld.

The popular league for the Independence of Switzerland has decided to launch, in due course, an initial demand for the modification of Art. 12 of the Federal Constitution in the sense that the acceptance by Swiss of foreign orders, pensions or other monetary distinctions shall be followed by the loss of civic rights.

The Swiss association for inland colonisation and the electricity works of the canton Zurich have installed between Oberglatt and Rumlang a model farm, called "Elektrohof," in order to demonstrate the application of electrical power for agricultural and domestic purposes; even the milking and cleaning of cattle are effected by electricity.

According to statistics just published 1928 street accidents have been reported in the town of Zurich during last year, 22 of them proving fatal.

In connection with the forthcoming "Fête fédérale de chant" (Schweiz. Sängerversammlung) which takes place at Lausanne in July, 1928, Mr. Jacques-Daloz has been entrusted with the composition of the festival-play which will include solos, choirs and rhythmic movements. The various committees are already busy making the necessary arrangements; *inter alia* three lots of 10,000 litres each of Festwein have been secured.

Evidently overtaken by a snow storm, the bodies of Mr. and Mrs. Walter Schaad have been discovered frozen to death near Cadima cabane, for which they left Airolo on Good Friday. Mr. Schaad was 40 years of age, and an engineer domiciled in Zurich.

In a motor accident caused by the slippery condition of the road between Rickenbach and Menziken (Aargau), a Mr. Heinrich Eichenberger, aged 51, lost his life. A similar fate overtook Frau Elisabeth Bissig, aged 54, from Aussersihl, when the car in which she was travelling left the road and overturned on the railway track.

## EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

**Ein April Scherz.**—Der Gemeindepräsident, der arme Herr Pfarrer, überhaupt die ganze Bevölkerung Iséables, werden wohl ihr Leben lang den 1. April 1927 in nicht ganz angenehmer Erinnerung behalten. An diesem Tage wurden sie, wie jetzt allmählich ruchbar wird, Opfer eines auch in der welschen Schweiz so beliebten Aprilscherzes, der in diesem Fall derb genug ausfiel.

Iséables, ein kleines Bergdörfchen oberhalb Riddes, im Rhonetal, klebt an den Wänden des Mont Gelé und ist nur durch einen schmalen,

äusserst steilen Saumpfad mit dem Talweg verbunden. Die Ortschaft wird manchmal etwa bösartig als Misérables bezeichnet, was wohl genügt, um zu dokumentieren, dass die Milliardäre da oben nicht gerade zahlreich sind. Und doch waren es eben die Milliardäre—die amerikanischen, natürlich!—die am 31. März und 1. April die Iséabler Köpfe verdreht hatten. Wieso, werden Sie weiter unten erfahren.

Das biedere Völkchen dieses verlassenem Bergnestes hat einen harten Kampf ums Dasein zu führen. Es lebt schlecht und reich—über schlecht—von einer wenig einträglichen Landwirtschaft und hält einiges Vieh, meistens Ziegen. Seit einigen Jahren ist der Gemeindehaushalt, trotz äusserster Sparsamkeit, schlimm daran und mit Besorgnis sah der Herr Gemeindekassier der Zukunft entgegen. Eines schönen Tages, vor einigen Monaten, fiel er auf die glänzende (?) Idee, die Herren Ford in Detroit u. Pierpont Morgan—irgendwo in den Vereinigten Staaten!—auf die verzweifelte Lage der Iséabler Finanzen aufmerksam zu machen, in der, allerdings etwas kühnen Hoffnung, von dort aus Unterstützung zu erhalten.

Wochen gingen vorbei. Und jeden Tag stürzte sich der Gemeindekassier, der auch als Posthalter amtierte, auf den Postack, der vielleicht ein Schreiben oder wer weiss...ein Mandat von "drüben" enthalten könnte. Bittere Enttäuschung. Alles was kam, war der Brief an Pierpont Morgan, mit dem Vermerk: adresse insuffisante! Herr Ford liess überhaupt nichts von sich hören. Von den Amerikanern war also, in Gottes Namen, nichts zu erwarten!

Am 30. März, abends, bekam nun ein Herr Mounet, der sein Heimatdorf Iséables vor Jahren verlassen und als wohlhabender Bäckermeister in Genf lebt, ein grosses, dickes und mordschweres Couvert, das aus Amerika stammte. In der nebenbei bemerkt für 200,000 Franken deklarierten Sendung befanden sich weitere vier versiegelte Couverts, die folgende Aufschriften trugen: Für den Herrn Pfarrer von Iséables: 30,000 Franken; für den Gemeindepräsidenten: 80,000 Franken; für die Fanfare: 60,000, und last not least: für die Raiffeisenkasse, immer in Iséables: 30,000 Fr. Total wie oben: 200,000 Franken!

Der brave Bäcker rieb sich die Augen und tastete die dicken, eine vielversprechende Rundung aufweisenden Couverts ab. Der Sendung war ein Zettel beigelegt, in welchem der anonym bleiben wollende, grossmütige Spender Herrn Mounet bat, die wertvollen Couverts an die Empfänger nach Iséables senden zu wollen, eingeschrieben, natürlich. Zu diesem Zweck lag eine Hundert-Frankenote bei. Der Bäckermeister kam nicht aus dem Staunen heraus!

Nach und nach besann er sich: hatte ihm doch sein Freund und Mitbürger vor einiger Zeit mitgeteilt; er habe gewisse Briefe nach Amerika gesandt, um finanzielle Unterstützung zu bekommen. Das war die Antwort, natürlich. Doch ein grossmütiger Mensch, dieser Ford! Denn dass es Ford war, bezeugten die stäblichen purporroten Siegel, auf welchen die verheissungsvollen Worte "Ford and Co., U.S.A." zu lesen waren.

Stracks wurde die freudige Botschaft nach Iséables telegraphiert und Herr Mounet brachte die wertvolle Sendung zur Post, wo man nicht wenig erstaunt war, eine so mächtige Summe nach Iséables zu verfrachten. Kosten: 48 Franken!

Inzwischen war das Postbureau Riddes avisirt worden und als die vier wertvollen Plis (am Abend des 31. März) eintrafen, wurden sie mit Ehrfurcht in Empfang genommen und mit entsprechender Sorgfalt im Geldschrank deponiert. Zur Sicherheit soll sogar ein Postcommis die Nacht im Lokal verbracht haben.

Am Vormittag des 1. April erschien dann auf dem Postbureau eine feierliche, äusserst bewegte Delegation aus Iséables: nämlich der Gemeindepräsident, der Herr Pfarrer sowie der Präsident der Fanfare (die mit ihren 60,000 Franken selbstverständlich bereits neue, prunkvolle Uniformen bestellen wollte!). Klopfenden Herzens wurden die versiegelten Couverts eröffnet...Aus ihnen fielen, o je, eine ganze Anzahl weisser Fetzen! Einfache Papiere, die Tausendernoten darstellen sollten! Es waren genau 200!

Wie die Rückkehr nach Iséables sich gestaltete, wo die Bevölkerung in feierhafter Aufregung die Amerikagelder erwartete, mag man sich denken. Im Gemeinderat fanden stürmische Szenen statt und nach den letzten Berichten soll diese Behörde sogar Klage gegen den Unbekannten erhoben haben. Was Herrn Mounet anbetrifft, der ja 52 Fränklein bei der Affäre gewann, so ist dieser heute noch stumm vor Erstaunen...und hat für den Spott nicht zu sorgen! *National Zeitung.*

## ANNIVERSARIES OF SWISS EVENTS.

- May 2nd, 1798.—Fight for independence in the Canton of Schwyz. Wives and daughters dragged cannon up to the mountains towards Rotenturm, and even took part in the actual fighting.
- May 4th, 1584.—Great landslide at Bret, near Lausanne.
- May 5th, 1799.—The French burned the village and Monastery of Disentis in revenge for their losses.
- May 6th, 1831.—Acceptance of the new Constitution in Aargau.
- May 7th, 1521.—Alliance between France and the Confederation.
- May 8th, 1793.—Fight of Valais against the French.

**Ehrung eines Rorschachers in der Fremde.**—Wie die "N.Z.Z." erfährt, hat das London College of Music Herrn C. G. Hedinger in Rangoon (Indien), Sohn des Herrn C. Hedinger zur "Alpina," Rorschach, zum korrespondierenden Mitglied ernannt, und Ende 1926 hat derselbe das Licentiate-Diplom erlangt. Unter Leitung unseres Mitbürgers haben sich Musikfreunde der europäischen Kolonie in der 400,000 zählenden indischen Stadt zu einem Synchronorchester zusammengesetzt, das am 17. März ein wertvolles Programm zu Wiederholung brachte. Wie man der "N.Z.Z." schreibt, ist es Herrn Hedinger (aus Rorschach) zu verdanken, dass Rangoon zu einer der bedeutendsten Musikstädte in Indien geworden ist. Als kaufmännischer Leiter eines schweizerischen Importhauses, widmet er seine ganze freie Zeit der Musik, und nachdem er schon vor Jahren als Cellist und Pianist die Musikfreunde Rangoons erfreut hatte, gibt er nun mit seinen Sinfonie-Konzerten weitere Proben seiner musikalischen Bildung.

Wir entbieten unsern Landsmann im fernen Indien und seinen Angehörigen in Rorschach die besten Glückwünsche zu diesen erfreulichen musikalischen Erfolgen.

## NOTES AND GLEANINGS.

### Russia and Switzerland.

Considerable prominence has been given in the English Press to what in some quarters is termed the "reconciliation" between the two countries, chiefly because it opens up the possibility of Russia participating in some of the many international conferences held in Geneva in connection with the League of Nations, for which body that country has repeatedly expressed its utter contempt. As to the actual advantages accruing to Switzerland, they are—as a correspondent points out to me—negligible; in spite of the boycott, a certain limited trade between the two countries has been carried on, though in a roundabout way: what little business is being done may now follow a more direct route. The text of the agreement is very vague and contains nothing definite, as will be seen from the English version:—

"In view of the desire of the Soviet and Swiss Governments to settle the dispute between the two countries which was caused by the murder of Vorovsky during the Lausanne Conference and the attempts on Arens and Divilovskoy, the Swiss Federal Council declares once more that it absolutely condemns such criminal acts and very much regrets what happened. In addition, in order to settle matters amicably while the negotiations are taking place between the Soviets and the Swiss Confederation on all outstanding matters between the two countries, the Federal Council declares that it is prepared to indemnify the daughter of Vorovsky in a manner to be settled at the same time as other matters. The two Governments, therefore, declare that the dispute between the two countries is settled and the mutual boycott is raised."

The comments in the *Times* (April 19th) are possibly nearest the point:—

Opinion in Switzerland on the agreement signed in Berlin settling the dispute arising out of the assassination in 1923 of the Soviet Commissar Vorovsky is on the whole favourable. It is felt that the agreement involves no concession derogatory to Swiss dignity, but, at the same time, there is strong opposition to any resumption of diplomatic relations with the Soviet, for the part which Soviet diplomatic agents played in the general strike in Switzerland in 1918 has not yet been forgotten.